

MANFRED PETER HEIN / ein Film von Frank Wierke

Sein Vater schreibt der Mutter 1944 aus Auschwitz einen Brief: "Interessant."
Den Kindern schickt er von dort ein Packet mit Anziehsachen und reist weiter.

Der 81 Jahre alte, in Ostpreussen geborene Dichter und Übersetzer Manfred Peter Hein erzählt.

Mit 13 Jahren steckt er in einer schwarzen Uniform der NS-Eliteschule Napola bei Königsberg. Ab 1945 in einem hessischen Dorf sind sie die "Pollacken".

Eine Spurensuche, ein Sprechen über das Leben, über die Bedingungen seines Schreibens; wie Biographie, Geschichte, Natur, Landschaft hineinfließen, sich verdichten in Lyrik.

In der Werkstatt filmen dürfen, "Zutritt verboten" klebt an der Zimmertür neben einem kleinen handgemalten Labyrinth. Das Arbeitszimmer, der Schreibtisch und die gesammelten Dinge und der Fensterblick in die Bäume hinein.

Warum hat er vor über 50 Jahren endgültig Deutschland verlassen? Manfred Peter Hein lebt mit seiner finnischen Ehefrau Marjatta in Karakallio, einem Viertel von Espoo, nahe Helsinki. Der Wald, die Steine und die täglichen Wanderungen fangen hinter dem Wohnblock an.

Die Literaturkritik schreibt: Vielleicht ist dieses Leben, abseits des Literaturbetriebs, eine Voraussetzung dafür, dass er Gedichte von einer Intensität schreibt wie vielleicht niemand sonst heute in deutscher Sprache.

Was macht dieses Leben aus? Manfred Peter Hein schaut in ein Buch mit seinen Gedichten und sagt: Ja, das ist alles autobiographisch.

Ein Film, aufgenommen in Espoo Karakallio, Böhne, Berlin.

Manfred Peter Hein
ein Film von Frank Wierke
Deutschland 2012
Produktion: wierke film
60 min. / Video / 4:3



